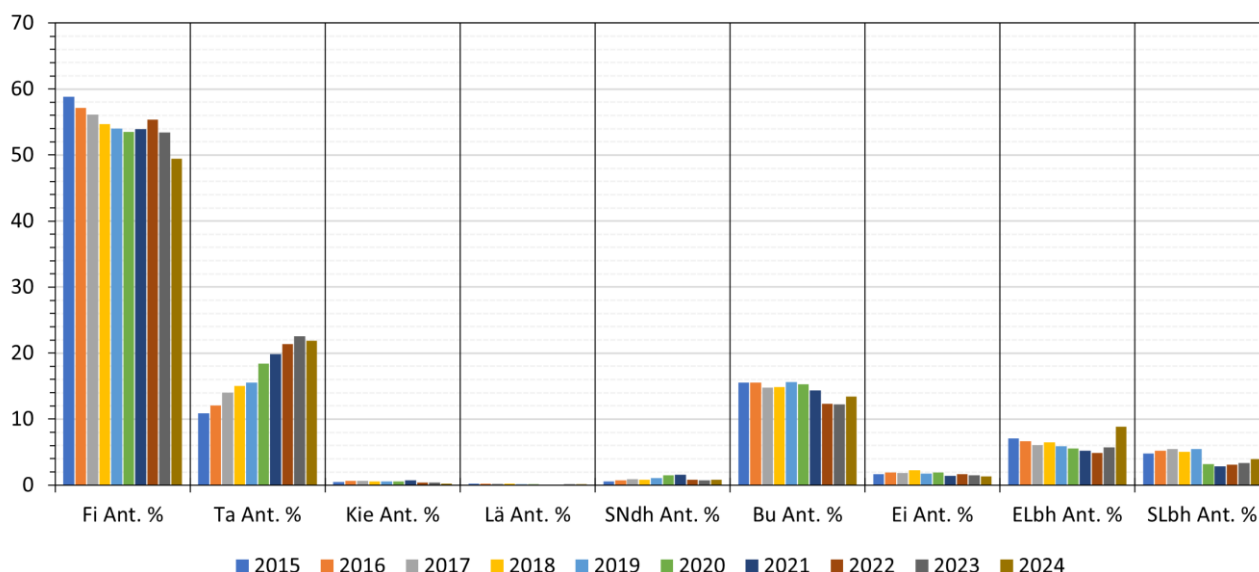


Übersicht der Traktergebnisse des Forstbetriebes Wasserburg

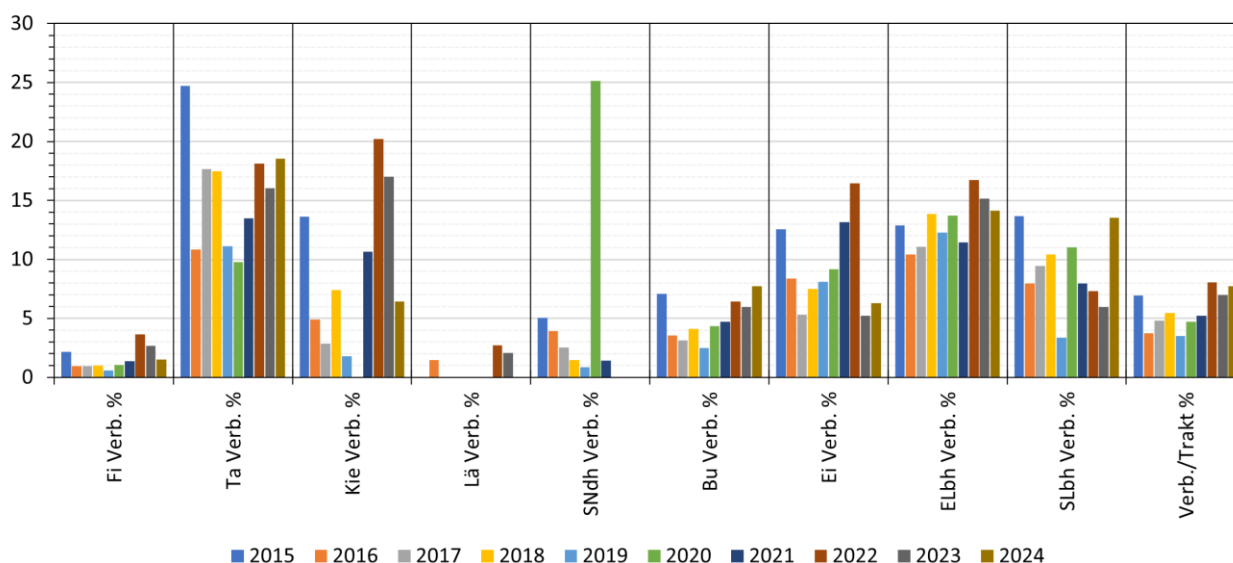
Baumartenanteile der Trakte 2015 - 2024



Die Traktergebnisse spiegeln die Baumartenzusammensetzung auf den Verjüngungsflächen des Forstbetriebs Wasserburg wider. Der Nadelholzanteil in der Verjüngung beträgt im Betrachtungszeitraum ca. 80 %. Im Jahr 2015 lag der Fichtenanteil bei 58 %. Bis zum Jahr 2024 ist er auf 48 % abgesunken. Dafür hat sich der Tannenanteil von etwa 10 % auf über 20 % gesteigert. Hier zeigt sich eine deutlich positive Entwicklung hin zur erfolgreichen Etablierung der Tanne in unseren gemischten Verjüngungen. Die Anteile der Baumarten Kiefer und Lärche liegen unter 1 %. Die sonstigen Nadelhölzer, im wesentlichen die Douglasie, schwanken in ihrem Anteil zwischen 1 und 2 %. Die Buche ist in den Verjüngungen mit 14 bis 16 % beteiligt. Unsere Bemühungen, die Eiche zu etablieren zeigen sich in den konstanten Eichenanteilen von etwa 2 %. Zu beachten ist, dass mit dem Traktverfahren nur Eichen außerhalb von Wildschutzzäunen erfasst werden. Das Edellaubholz (Bergahorn, Spitzahorn, Wildkirsche, Esche, Linde etc.) ist ein weiteres willkommenes Mischungselement in unseren Verjüngungen. Edellaubholz ist mit einem Anteil von 6 bis 9 % in den Aufnahmen vertreten. Die sonstigen Laubhölzer (Aspe, Birke, Weide, Vogelbeere etc.) ergänzen unsere Baumartenpalette. Sie sind mit Anteilen von 4 bis 6 % vertreten.

Insgesamt zeigt sich eine erfreuliche Vielfalt in unseren Verjüngungen. Diese Vielfalt ist notwendig, um dem Ziel gemischte vitale, dem Klimawandel widerstehende Waldbestände heranwachsen zu lassen. In dem 4 Baumartenkonzept der Bayerischen Staatsforsten als Ziel für die Verjüngung von Waldbeständen wird dieses Ziel der Vielfalt deutlich gemacht.

Leittriebverbiss 2015 - 2024 nach Baumarten und im Durchschnitt



Der Leittriebverbiss ist der Indikator für den Einfluss des Wildes auf die Entwicklung der Verjüngung. Baumartenspezifisch gibt es charakteristische Niveaus und Entwicklungstendenzen. Der Leittriebverbiss der Fichte liegt auf einem erfreulich niedrigen Niveau und schwankt zwischen 1 und 4 %. Die Tanne zeigt ein ganz anderes Bild. Niedrigwerte von 10 % wechseln sich mit Werten im Bereich von 17 bis 19 % ab. Der Spitzenwert von 25 % wurde im Jahr 2015 ermittelt. Dies ist typisch für Tannenverjüngungen, die je nach Stärke des Winters mit unterschiedlich starkem Rehwildverbiss belastet sind. Kiefer, Lärche und das sonstige Nadelholz sind nur mit wenigen Pflanzen vertreten und zeigen sehr starke Schwankungen. Der Leittriebverbiss der Buche pendelt um die 5 % Linie mit leicht ansteigender Tendenz in den letzten Jahren. Dagegen hat der Leittriebverbiss an der Eiche in der Zeitreihe eher abgenommen und liegt in den letzten beiden Aufnahmen nur bei 5 %. Das Edellaubholz wird deutlich stärker als die Buche verbissen. Das Niveau liegt zwischen 10 und 17 % Leittriebverbiss. Für diese Baumartengruppe ein durchaus vertretbarer Wert. Das sonstige Laubholz wird in der Tendenz deutlich geringer verbissen als das Edellaubholz. Das ist positiv zu bewerten. Die durchschnittliche Verbissbelastung/Trakt (verb./Trakt %) wird in der Säulengruppe ganz rechts angezeigt. Wir starten im Jahr 2015 auf einem Niveau von 7 %, dann sinkt der Wert im Zeitraum 2016 - 2021 auf Werte unter 5 % ab, um dann wieder auf 7 bis 9 % anzusteigen. Bezieht man die Entwicklung der Baumartenanteile (siehe oben) in die Betrachtung ein, so hat die Verdoppelung des Tannenanteils nur zu einem geringen Anstieg des durchschnittlichen Leittriebverbisses gesorgt. Als Gesamtbewertung kann aus den vorliegenden Daten gefolgert werden, dass in unseren Verjüngungen noch ein deutlicher Einfluss des Wildes auf die Verjüngung festgestellt werden kann. Gleichzeitig ist festzustellen, dass sensible Baumarten wie die Tanne deutlich in ihrem Anteil an der Verjüngung gewonnen haben. Die Ergebnisse zeigen, dass weiterhin eine erfolgreiche Jagd notwendig ist, um einen gesunden und klimastabilen Mischwald zu schaffen.